

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 18

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterhaltendes und Belehrendes

Die goldene Hochzeit.

Bor manchem, manchem Jahre
Als ich zuerst dich sah,
War deine Lode rauenschwarz,
Braun deine Wange da.
Jetzt ist die Wange blässer,
Wie Silber glänzt dein Haar,
Und dennoch bist du lieber mir,
Ja lieber,
Als mir der Jüngling war.

Des Lebens schroffen Hügel
Erstiegen Hand in Hand,
Wir, wie es Wind und Wetter gab,
Hin über Fels und Sand.
Jetzt ist der Abend milder,
Wir steigen sanft hinab,
Und dort am Fuß erwartet uns
Zusammen
Ein Brautgemach, das Grab.

Wohlauf, ihr Söhne' und Töchter
Singt unsern Hochgesang,
Und streuet Myrrhen vor uns her
Den kurzen Weg entlang;
Und preiset jede Stunde,
Die uns der Himmel gab,
Je länger und je lieber,
Ja lieber
Umschatt' einst unser Grab.
Joh. Gottfried Herder.

Die nächsten Tunnels.

Die Zeitschrift „American Review of Review“ bringt aus der Feder von Hudson C. Welliver einige beachtenswerte Ausführungen über die Entwicklung des Eisenbahnwesens auf der Erde in den nächsten Jahrzehnten. Hat man bisher die Eisenbahnen zu einem großen Teil aus imperialistischen und militärischen Motiven heraus gebaut, so wird künftig nur der Gedanke der Wirtschaftlichkeit neue Bahnen ins Leben treten lassen. Die wichtigsten Schlüsselelemente im Ausbau des Eisenbahnsystems sind die Tunnels. Der amerikanische Autor berichtet, daß England seinen Widerstand gegen den Kanaltunnel aufgegeben habe. Man kann die Kosten heute auf eine Milliarde Franken veranschlagen und es sollen hüben und drüben die Bohrungen schon begonnen haben. — Der zweite wichtige Kanal wäre der unter der Straße von Gibraltar. Dieser Tunnel würde kürzer und billiger sein, als der Tunnel im Kanal, müßte aber bedeutend tiefer in die Erde hineingebaut werden. Der Gibraltartunnel würde für Spanien und Frankreich von großer Wichtigkeit sein. — Der dritte verbindende Tunnel ist der Beringtunnel, der die äußersten Nordspitzen von Asien und Amerika miteinander verbinden soll. Diese Tunnelpläne, sagt der Verfasser,

sind nicht phantastischer, als unsere schon bestehenden Bahnen unseren Großvätern erscheinen würden. Von besonderer Bedeutung ist die eisenbahntechnische Erforschung von Russland, Sibirien und China. Hier hat der Techniker jahrzehntelang ungeheure Möglichkeiten und er kann alle die Fehler, die bei der Anlage des europäischen Eisenbahnsystems begangen worden sind, vermeiden. Es ist also keineswegs unwahrscheinlich, daß man in hundert Jahren in China ein viel besseres und zweckmäßigeres Eisenbahnsystem besitzt, als wir es heute in Europa haben.



Humoristisches.

Sentenze.

Theophrast von Lesbos, ein Schüler des Aristoteles, sagte bei einer heiteren Mahlzeit zu einem der Gäste, welcher zu allen Gesprächen ganz still schwieg: „Wenn du dummkopf bist, so tuft du weise, daß du schweigest; bist du aber weise, so tuft du dummkopf.“ *

Als Demokrit, der Philosoph von Abdera, von einem Schwäger gefragt wurde, wo er ihn morgen wieder antreffen könne, antwortete er: „Da, wo ich hoffen kann, dich nicht zu treffen.“ *

Bias, einer von den sieben Weisen Griechenlands, war mit gottlosen Menschen zu Schiff. Ein Sturm brach aus, und das Schiff kam in die größte Gefahr. Da sangen auch jene Gottlosen an, laut zu den Göttern zu rufen und ihre Hilfe zu ersuchen. Bias aber sagte: „Ich bitte euch, schweget still, damit die Götter nicht hören, daß ihr auf dem Schiffe seid.“ *

Der Philosoph Democritus von der Insel Cypern begegnete einst auf öffentlicher Straße einem eitlen Menschen, welcher sich in seiner feinen wollenen Kleidung brüstete. Er trat zu ihm, befürkte einen Zipfel des Gewandes und sagte: „Nicht wahr? Dieser Stoff hat vor dir ein Schaf getragen!“

Kindermund.

In der Schule erwähnt die Lehrerin die Tierquälerei. Sie erzählt den Kindern, wie grausam ein Knabe handelte, der eine Käuze, die durch den Baum kroch, am Schwanz festhielt und quälte. Wie leicht hätte er ihr den Schwanz ausreißen können!“ fährt die Lehrerin fort. „Wer von euch weiß mir den schönen darauf bezüglichen Spruch zu sagen?“

Da meldet sich ein Mädchen und meldet siegesgewiß: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.“

Eine Barität.

Besuch: „Nanu — was hast du denn da für einen seltsamen Bandschmuck?“

Herr: „Das ist der letzte Strumpf, der in meiner Familie gestrickt worden ist.“

Gut geantwortet.

Zu Aristoteles kam ein geschwätziger Mensch und hielt lange und breite Reden. Als er zuletzt unter höflichen Gebärden aufstand und mit bestechender Miene sagte: „Ich befürchte, mit meinem Geschwätz lästig zu werden“, antwortete der Weise: „Keineswegs, ich habe ja gar nicht darauf geachtet.“

Auskunft.

Jemand fragt in einer Zeitung an: „Können Sie mir sagen, wie lange Aale leben?“ und erhält die Auskunft: „Lange Aale leben meist so wie Füre.“

Verkaufsstellen der „Berner Woche“:

Die «Berner Woche» ist im Einzelverkauf à 25 Cts. per Nummer an folgenden Stellen zu beziehen:

BERN: Bubenbergplatz: A. Francke, Buchhandlung.

„ „ „ Kiosk bei der Tramstation.

„ „ „ Bahnhofbuchhandlung I und II.

BERN: Bärenplatz: Kiosk beim Käfigturm.

„ „ „ Zeitglocken: Kiosk.

„ „ „ Buchhandlung Müller, Falkenplatz.



Nestle's Kindermehl

ist die beste Nahrung für Säuglinge vom zartesten Alter an und erleichtert das Entwöhnen.

Bestbewährt gegen Darmleiden dank seiner sorgfältigen Herstellung

Verlangen Sie
Muster und Broschüre
über Kinderpflege,
gratis und franko bei

97

Nestle's Kindermehlfabrik, Vevey

Im Frühjahr

sind die selbstgepflanzten Gemüse aufgebracht und die Hausfrau weiss oft kaum, womit eine Suppe bereiten. Aus dieser Verlegenheit helfen ihr Maggi's Suppen, die alle zu einer guten Suppe notwendigen Bestandteile bereits schon enthalten. Auch in der Wahl der Sorten ist man nicht verlegen. Von ihnen sind vielerorts folgende noch immer zu wenig bekannt:

Blumenkohl, Familien, Gersten, Gerstengrütze, Grünerbsen mit Kräutern, Grünkern, Mariannen, Rumford usw.

147

WENGEN Hotel Breithorn
Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.

A. Müller, Schuhmacher
Spitalackerstrasse 55
Verkauf von Schuhwaren.
Reparaturen und Anfertigungen nach Mass. 88
Um geneigten Zuspruch
bittet Obiger.

Spezialgeschäft
Zum „Seifenkeller“
Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. Marseiller-Seife
sowie Ia. Riviera-Speiseöl (Oliven u. Aracid) bestens u. billigst,
290 E. Zryd. Telephon 4029.

Elegante seidene
Lampen-Schirme
werden sauber ausgeführt bei
Frau Remmele-Steiner, Kramgasse 53, 1. St.

154

Fuss-Aerzte Manicure
Pédicure
Massage Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige Hühneraugen, harte Haut, dicke Nägel, Warzen etc. entfernen wir sorgfältig und schmerzlos.

Lehm
Kieselsaure Tonerde zu Heilzwecken
70 Cts. per Kilopaket ist zu haben bei F. Hostettler, Kesslergasse 2, Bern. Versand nach auswärts.

Strohhüte Panamas

Reichste Auswahl

10



Fr. Stauffer, Bern
Hutmacher, Kramgasse Nr. 81

Hotel Bären Gerzensee

Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine. 1/2 Stunde von der Station Wichtrach, 1 Stunde von der Station Kaufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche, prima Weine, alkoholfreie Getränke. Heinr. Zentner, Besitzer.

Bei Kopfweh jeder Art

nehmt

Izemino-Tabletten

das den einheimischen Verhältnissen (Föhn, periodische Nervenerschütterungen) angepasste Kopfwehpulver der

100

A.-G. vormals Haaf & Co., Bern

Direkte Anfrage, wo nicht in Apotheken erhältlich.



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 19

Bern, den 14. Mai 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto).
Abonnementsbezüge können spesenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Redaktion: Dr. Hans Brächer, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Herm. von Gilm: Geduld (Gedicht). — Alfred Huggenberger: Klaus Inzuben und seine Tochter (Erzählung). — Dom. Mastaglio: Der sechsjährige Mozart am Hofe Theresias von Oesterreich (Illustr.). — Das 38. bernische Kantonsgesangfest (3 Illustr.) — Hans Zuliger: Ds Unghüür im «Bode». — Alfr. Huggenberger: Mädenlied. — A. Fankhauser: Der Friede Clemenceaus auf Umwegen. — *Berner Wochenchronik*: Wanderlied (Goethe). — Nekrolog mit Bildnissen: Alt Regierungsrat Alfred Scheurer; Rud. Jäggi, gew. Architekt am Kantonsbauamt.

Wolldecken 29.50

Leintücher	13.90	Taillen	4.90
Bazin	5.90	Hemden	6.90
Waffeltücher	1.85	Hosen	7.50

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
7 Amthausgasse 7

141

„Ziegelhüsi“ Deißwil

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten. Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Angora-Schaffelle

Prachtvolle Qualität. Große Auswahl in allen Größen.

Farben: gold, silbergrau, olive, rot, schwarz, kupfer,

braun, beige, weiß, crème.

Preise: 18.10, 19.35, 20.65, 23.80 bis 94.50.

5% Skonto bei Barzahlung.

BERTSCHINGER, BURKHARD & Co.
Zeughausgasse 20 BERN Telephon Nr. 852

Die Hauswäsche

Blusen, Röcke, Kragen, Manchetten,
Hemden

besorgt Ihnen gut und billig die

Zentral-Waschanstalt Bern

Schwarztorstr. 33 — Telephon Nr. 1975

74

Hotel Bären Gerzensee

Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine. 1/2 Stunde von der Station Wiederau, 1 Stunde von der Station Käufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche, prima Weine, alkoholfreie Getränke. **Heinr. Zentner**, Besitzer.

Schlegwegbad

Station Oberdiessbach

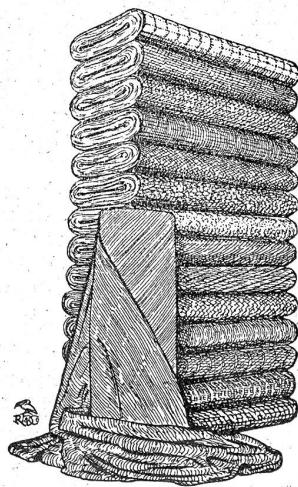
Telephon 102

Schöner Ausflugsort

Renommierte Küche und Keller. — Bachforellen. 155
Bestens empfiehlt sich **Fr. Mathys-Mauerhofer**.

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

Kramgasse 51 BERN Telephon 47.40



Damen-
und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel

Verlangen Sie Muster

5% Rabattmarken 14

WENGEN Hotel Breithorn
Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.



274

üppigster, schönster Busen schon in 3—4 Wochen wird erreicht mit „Piara“ (aus indischen Substanzen, absolut unschädlich). Einfaches Einreiben genügt und ist der Erfolg nach einigen Anwendungen überraschend. — **Erfolg absolut sicher und garantiert.** **Versand diskret** geg. Nachnahme (portofrei) Fr. 6. 25.

Gross-Exportheus Tunisa, Lausanne

Wir bitten die Leser, sich bei Einkäufen u. Bestellungen auf die „Berner Woche“, beziehen zu wollen.

Kleines Seuilleton

Hand in Hand.

Eine Pfingstnovelle von H. R.

Ich begegnete ihnen am Pfingstsomntag des vergessenen Jahres allein. Sie hatten freie Stunden und machten einen kleinen Spaziergang miteinander. Sobald sie die Stadt hinter sich gelassen hatten und sich unbemerkt glaubten, gingen sie Hand in Hand. Er umschloss ihre Rechte fest mit seiner Linken.

Sie ist offenbar früher einmal sehr hübsch gewesen; jetzt ist ihre Gesichtsfarbe blaß geworden und sie hatte dunkle Ringe unter den Augen. Aber man konnte die frühere Schönheit noch spüren. Die Augen redeten davon und auch der Mund. Ein eigentümlich leidender, wehmütiger Zug umgab diesen Mund — ein weicher, frommer Ausdruck, der von heimlichem Kummer zu reden schien. Und die Augen hatten denselben milden, schwermütigen Ausdruck wie der Mund. Zuweilen lag in den dunklen Augen auch ein erschrockener Blick — Angst vor der Welt, die so rauh und hart ist — aber meistens redeten sie nur von unendlicher Liebe, von grenzenloser Hingabe.

Er war älter wie sie und ganz grau. Die Züge waren tief ernst und hoffnungslos matt. Seine Wangen waren hohl, den Mund verdeckte ein langer, farbloser Bart, der bis auf die Brust herabreichte. Seine Kleider waren nicht neu, und er trug den alten breitrandigen Hut schon all die Jahre, seit ich ihn kannte.

Beinahe jeden Tag machten sie denselben Weg; das Wetter mußte schon

sehr schlecht sein, um sie daran zu hindern. In Sonnenschein und Regen, bei Sturm und Schnee gingen sie am Ufer entlang, bis an den Kreuzweg. Oben angekommen blieben sie Hand in Hand stehen und blickten weit über das Land nach den fernen Bergen.

Dann gingen sie denselben Weg wieder zurück.

Er ist früher einmal Künstler gewesen. Leute, die Bescheid wissen, behaupten, daß er viel Talent und großen Ehrgeiz gehabt habe. Das Leben lag in leuchtendem Glanz vor ihm, und er war bereit zu arbeiten und zu ringen, um das Glück zu erfassen.

Er gewann das Herz des jungen Mädchens, das seine Gattin wurde.

Ich sah sie vor mir, an einem herrlichen Frühlingstage, zurzeit der Flederblüte. Die Sonne scheint auf ihr helles Kleid, wie sie auf der Bank im großen Garten sitzt. Er kniet vor ihr und flüstert mit bebenden Lippen davon, wie innig er sie liebt. Ihre Augen füllen sich bei seinen Worten mit Tränen, aber ihr Antlitz strahlt vor Glück und Wonne.

Er führt wieder und wieder ihre Hand — fast scheint es, als schaue er sich, das Heiligtum ihrer Lippen zu berühren. Dann legt sie ihre beiden Hände um seine Wangen, hebt seinen Kopf zu sich empor und führt errötend seinen Mund.

Sie waren erst kurze Zeit verheiratet, als eine tückische Krankheit seine rechte Hand für immer unbrauchbar machte. Er konnte nicht mehr malen und mußte den Pinsel fortlegen. Da zogen Sorge und Not in ihr junges Heim.

Es wurden Kinder geboren und die Mutter wurde schwach. Krankheit und

Mangel suchten sie heim und es war oft schwer, sich durchzuschlagen. Wenn trübe Stunden kamen, machte er sich Vorwürfe, sie in dies freudlose Leben hineingezogen zu haben, wo sie niemals Ruhe fand, wo hundert Pflichten Tag und Nacht ihrer harrten. Aber sie klagte nicht. Nur um den Mund legte sich der unaussprechliche Zug tiefer Wehmut und in die dunklen Augen trat ein Blick heimlicher Angst.

Im unaufhörlichen Kampf um das tägliche Brot hatten seine Züge einen so ernsten Ausdruck angenommen.

Ihr Lebensschifflein ist einst im Lenz mit frohen Hoffnungen dem Glück entgegengesegelt. Aber nun ist es Herbst geworden. Und doch — durften sie sich unglücklich nennen! Unglücklich, solange sie sich noch hatten und noch liebten?

Ich habe sie bei Sonnenuntergang am Kreuzweg stehen und auf den See hinausblicken gesehen, der sich wie ein blank schimmernder Spiegel unter dem rot glühenden Himmel und den großen, flammenden Wolken ausbreitete. Ich habe seine Künstleraugen aufleuchten und seinen Rücken sich aufrichten sehen, wie er da stand, ihre magere Hand fest in der seinen. Und in ihren Augen sah ich eine stille Freude, eine grenzenlose Liebe, die Pfingstliebe. Wie verklärt standen beide im Schein der sinkenden Sonne da, und sie lächelte dem müden, gebrochenen Mann an ihrer Seite freundlich und aufmunternd zu, erfüllt von dem Ideal ihrer geistigen Verehrung.

Solch ein schönes, frommes, wehmütiges, schmerzvolles Lächeln!

Ob ich sie heute wiedersehen werde? Es ist ja wieder Pfingstsomstag.

Kentaur-Haferflocken

helfen gut uns auf die Socken!

19

Spezialgeschäft für

30

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdi-Passage)

Druck und Spedition von Fach- und Zeitschriften

in zeitgemäßer Ausführung
übernimmt zu günstigen Bedingungen

Jules Werder, Buchdruckerei, Bern
Neuengasse 9

Telephon 672

Fuss-Aerzte Manicure
Pédicure
Massage Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-a-vis Grd. Hotel Bernerhof.
Lästige Hühneraugen,
harte Haut,
dicke Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und schmerzlos.

Pianos

Burger & Jacobi
Rordorf & Cie.
Hüni & Co.

Diese führenden Schweizermarken werden auch in Miete und gegen bequeme Raten geliefert. 71

Alleinvertreter:
F. Pappe Söhne
54 Kramgasse 54
BERN